

KINDERUNI VOR ORT

Die Kinderuni erklärt Europa

Weil Kinder wegen der Corona-Pandemie nicht auf den Campus der Saar-Universität kommen dürfen, kommt die Kinderuni in diesem Semester zu den Kindern in die Schulen. Professor Thomas Giegerich berichtet über die Europäische Union.

VON KATHARINA ROLSHAUSEN

SAARBRÜCKEN Gute Nachrichten für junge Forscher: Die Kinderuni geht endlich weiter! Da es wegen der Corona-Pandemie nicht möglich ist, dass Kinder an die Saar-Uni kommen, hat sich das Team etwas anderes überlegt: Die Dozenten besuchen Schulklassen und beantworten Fragen zu ihrem Forschungsgebiet. Bis zum 20. November können sich Klassen zur Kinderuni anmelden.

Professor Thomas Giegerich macht bei der Kinderuni mit. Er ist unter anderem Spezialist für Europarecht und Direktor des Europa-Instituts an der Saar-Uni. Gemeinsam mit den Kinderstudenten wird er der Frage nachgehen, was die Europäische Union für uns im Saarland bedeutet.

„Wenn wir heute Lust auf ein leckeres Croissant aus Frankreich haben, können wir zum Einkauf einfach über die Grenze fahren“, sagt Thomas Giegerich. Die Bürger der 27 Mitgliedsstaaten dürfen sich frei innerhalb der EU bewegen – allerdings ist diese Freiheit derzeit durch die Corona-Pandemie eingeschränkt.

Der Professor erinnert sich an seine Kindheit: „Wenn wir damals nach Italien in den Urlaub gefahren sind, mussten wir Vorbereitungen treffen, zum Beispiel Geld wechseln, und an der Grenze wurde unser Pass von Zollbeamten kontrolliert.“ Damals wurde in Deutschland mit D-Mark bezahlt, in Italien mit Lira. Der Um-

tausch war mühsam und oft mussten dafür auch Gebühren bezahlt werden. Heute kann man in beiden Ländern und auch in vielen anderen europäischen Staaten einfach mit Euro einkaufen. „Die EU ist ein gemeinsamer Wirtschaftsraum, in dem sich Waren, Personen, Dienstleistungen und Geld frei bewegen können“, erklärt Thomas Giegerich.

Für ihn bedeutet ein Leben in Europa auch ein Leben in Frieden und Sicherheit. „Statt wie früher Krieg zu führen, reden die EU-Staaten miteinander und mit anderen Staaten, um Probleme zu lösen“, erklärt der Jurist. Das ist bei so vielen unterschiedlichen Interessen nicht immer einfach. Jedes Land hat seine eigene Kultur, viele verschiedene Sprachen werden gesprochen, doch für den Professor ist klar: „Das macht Europa bunt und interessant.“

Er vergleicht die EU mit einer Schulklassen mit 27 Schülern: „In dieser Klasse verfolgen alle dasselbe Ziel und arbeiten gemeinsam auf das beste Ergebnis hin. Wenn ein Schüler ein Problem hat, dann helfen die anderen ihm – eben wie in einer richtig guten Klassengemeinschaft.“

In unserem Alltag ist die EU allgegenwärtig, zum Beispiel auf den Autokennzeichen, auf denen die blaue Flagge mit den zwölf goldenen Sternen zu sehen sind. Doch warum nicht 27, also für jedes Mitgliedsland eines? Die Zahl Zwölf ist in Europa ein Symbol für Vollkommenheit. Es gibt zum Beispiel zwölf Monate und die Zahlen der Uhr reichen von eins bis zwölf. Die Sterne auf der EU-Flagge stehen für die Werte Europas und ihre kreisförmige Anordnung für die Einheit.

Das wichtigste Ziel der EU ist, dass es allen Menschen der Mitgliedsstaaten gut geht. Sie sollen die gleichen Rechte und Freiheiten haben. Damit niemand Not leidet, helfen die reichen Länder den ärmeren. „Die EU ist ein freiwilliger Zusammenschluss der Europäer zum Wohl aller“, fasst Thomas Giegerich zusammen.

Das bedeutet aber auch, dass kein Land dabei sein muss, wenn es nicht



Professor Thomas Giegerich erklärt unter anderem, warum auf der Flagge der Europäischen Union nur zwölf Sterne abgebildet sind.

FOTO: IRIS MARIA MAURER



will. Oftmals wird in Volksabstimmungen darüber entschieden. In der Schweiz war vor rund 20 Jahren die Mehrheit der Bevölkerung dagegen. Zur gleichen Zeit entschloss sich Kroatien, der EU beizutreten. Nach vielen Gesprächen wurde das Land 2011 in die EU aufgenommen. Großbritannien hat sich hingegen für den Brexit, also den Austritt aus der EU, entschieden und ist seit diesem Jahr nicht mehr dabei. Mit anderen Ländern, darunter Serbien, wird derzeit intensiv verhandelt.

Thomas Giegerich verfolgt die Entwicklung der Europäischen Union mit großem Interesse. Er kennt auch deren Anfänge: „Begonnen hat die

Geschichte der EU nach dem Zweiten Weltkrieg. Damals wollten die Menschen verhindern, dass es in Europa wieder Krieg gibt.“ Einige Länder schlossen sich zur Gemeinschaft für Kohle und Stahl zusammen, um diese wertvollen Güter gemeinsam zu kontrollieren. „Am Anfang ging es um die Wirtschaft, heute wahrt die EU nicht nur den Frieden in Europa, sondern auch die europäischen Werte und Interessen in der ganzen Welt“, betont der Wissenschaftler.

Thomas Giegerich weiß, dass die EU eine starke Gemeinschaft ist. 446 Millionen Menschen leben darin, fast 70 Millionen sind Kinder. Das bedeutet zwar nicht, dass sie alle das glei-

che Leben führen und alle mit denselben Sachen spielen, aber trotzdem hat ihr Spielzeug eines gemeinsam: Auf jedem stehen die zwei Buchstaben CE. Der Professor erklärt, was es damit auf sich hat: „Diese sind auf jedem Spielzeug, das in der EU verkauft wird, abgebildet. CE steht für ‚Communauté européenne‘, was ‚Europäische Gemeinschaft‘ bedeutet.“ Damit ist gesichert, dass das Spielzeug keine schädlichen Stoffe enthält, also nicht gefährlich für Kinder ist.

Thomas Giegerich kann noch viel mehr über die EU erzählen. Er freut sich sehr darauf, sein Wissen mit den Kinderstudenten zu teilen und ihre Fragen zu beantworten.

INFO

Kinderleichte Anmeldung

Ihr wollt eure Klasse bei den Kinderuni-Reportern anmelden? Die Anmeldung läuft bis 20. November über die Webseite der Kinderuni. Ihr schickt ein paar Informationen über eure Klasse, und erklärt, warum ihr Kinderuni-Reporter werden wollt. Aus allen Bewerbungen werden dann die Kinderuni-Reporter-Klassen ausgewählt.
www.kinderuni.saarland

AUFRUF

Wer macht mit bei der Fotoaktion?

SAARBRÜCKEN (esi) Auf der Kinderseite der Saarbrücker Zeitung stellen wir wöchentlich junge Leser vor, die ein besonderes Hobby haben oder in ihrem Sport sehr erfolgreich sind. Auch erfolgreiche Musiker oder Mathematik-Fans waren in der Vergangenheit unter Klecks Klevers Foto-kindern.

Du hast auch ein tolles Hobby? Oder etwas ganz Besonderes erlebt? Dann würden wir uns freuen, wenn wir dich vorstellen dürften. Schreib uns einfach eine Mail und wir finden einen Termin für ein Fotoshooting. kinderseite@sz-sb.de

Produktion dieser Seite:
Jessica Becker
Peter Bylda

KLECKS INFORMIERT

Salzwasser für Seehunde im Zoo

BOCHUM (dpa) In der Nordsee leben die Seehunde im Salzwasser. Damit sie sich im Becken des Tierparks wohlfühlen, mischen die Pfleger Salz ins Wasser. Süßwasser wäre nicht gut für die Augen und die Haut der Tiere, erklärt Zoodirektor Ralf Slabik.

Wenn es im Sommer heiß ist und Wasser verdunstet, füllen die Pfleger Leitungswasser nach. „Das Wasser verdunstet zwar, aber die Salze bleiben im Wasser“, sagt der Tierfachmann. Wenn es im Herbst und Winter viel regnet, verdünnen Regen und Schnee das Salzwasser. „Dann geben wir so viel Salz dazu, bis der Salzgehalt der Nordsee erreicht ist“, sagt der Zoodirektor. Das werde regelmäßig überprüft.

WITZE

„Ich bin Professor der Geschichte.“ – „Prima, dann erzählen Sie mir mal eine!“

Hans will mit seinem Freund zum Schwimmen. „Du hast heute Morgen noch über Bauchschmerzen geklagt und musst daheim bleiben“, entscheidet die Mutter. – „Das macht nichts, ich kann ja auf dem Rücken schwimmen.“

Sagt Frau Müller zu ihrer Nachbarin: „Mein Mann hatte einen guten Job als Bananenverkäufer gehabt. Aber leider ist er entlassen worden.“ – „Warum denn das?“ – „Er hat alle Bananen aussortiert, die krumm waren.“

Kommt ein Mann ins Kaufhaus: „Guten Tag, ich hätte gern einen Schirm.“ – „Erster Stock, bitte.“ – „Nein, erst den Schirm!“

„Na, wie schmeckt dir mein Kuchen?“ fragt Frau Schmidt ihren Besuch. „Ich finde, er ist ein wenig trocken.“ – „Na hör mal, ich backe schon seit 20 Jahren.“ – „Ach, so alt ist der schon?“

„Wie viel ist sieben mal sechs?“ – „Keine Ahnung, Herr Lehrer. Die Batterie in meinem Taschenrechner ist leer!“

„In meiner Kindheit, mein Sohn, gab es hier noch viele Störche, doch jetzt sieht man fast keine mehr. Sie sterben aus.“ – „Da könnt ihr aber froh sein, Papi, dass ihr mich noch bekommen habt.“

Harald trifft Klaus im Fahrstuhl. „Wo willst du hin, Klaus?“ „Zu Elvira!“ – „Aber die wohnt doch drei Häuser weiter!“ – „Ich weiß, aber da ist der Fahrstuhl kaputt!“

„Wetten, dass ich weiß, wo du heute Abend hingehst?“ – „Ja, dann erzähle mal, du Schlaumeier!“ – „Ins Bett!“

„Gestern ist meine Katze von einer zehn Meter hohen Leiter gefallen“, erzählt Heiner. „Du lieber Himmel! Hat sie sich verletzt?“, erkundigt sich Holger. – „Aber nein“, sagt Heiner. „Sie fiel bloß von der ersten Sprosse.“

Der Vater liest am Bett seines Sohnes Märchen vor, damit er einschläft. Nach einer Weile öffnet die Mutter leise die Tür und fragt: „Ist er eingeschlafen?“ – Antwortet der Kleine: „Ja, endlich.“

„Gestern habe ich Sie eingestellt, und heute schlafen Sie schon am Schreibtisch ein!“ tobt der Chef. – „Aber Sie sagten doch selbst, es wäre ein Traumjob.“

KLECKS KLEVER SURFT

Im Weißen Haus sind Tiere erlaubt

WASHINGTON (dpa) Joe Biden wurde zum nächsten Präsidenten des Landes USA gewählt. Er wohnt und arbeitet deshalb bald in der Hauptstadt Washington im Weißen Haus. Zu seiner Familie gehören auch zwei Schäferhunde. Sie heißen Champ und Major. Auch sie ziehen mit um. Denn Haustiere sind dort erlaubt.

Tatsächlich hielten fast alle Präsidenten, die bisher im Weißen Haus gewohnt haben, Haustiere. Oft waren es Hunde oder Katzen, aber auch Ziegen gab es dort schon. Der bisherige Präsident Donald Trump hatte keine Haustiere mitgebracht. „Lasst uns Hunde zurück ins Weiße Haus bringen“, schrieb Joe Biden vor der Wahl im Internet.

KLECKS-KLEVER-COMIC

